

**Zu dem Artikel „AIDS ist keine HIV Erkrankung“ in der Neuen Westfälischen vom 17. April 2009 nehmen die AIDS-Hilfe Bielefeld e.V. und die AIDS-Beratungsstelle im Gesundheitsamt Bielefeld wie folgt Stellung:**

Im Interview behauptet der Zahnarzt Dr. Wolfgang Stute, dass HIV nicht ursächlich für eine AIDS-Erkrankung verantwortlich ist und bestreitet, dass AIDS ansteckend ist. Er will stattdessen glauben machen, dass mangelnde Hygiene, Drogenkonsum, Alkohol, schlechte Ernährung, homosexuelle Lebensweise, etc. für die Schwächung des Immunsystems verantwortlich sind. Die AIDS-Beratung im Gesundheitsamt und die AIDS-Hilfe Bielefeld halten diese Aussagen für falsch und gefährlich, sogar lebensgefährlich.

Sie widersprechen nicht nur der überwältigen Mehrheit der medizinischen Forschungsergebnisse und den langjährigen Erfahrungen aus der praktischen Behandlung von Menschen mit HIV und AIDS, sondern erweisen auch der AIDS-Prävention einen Bärendienst. In den letzten Jahren ist die Anzahl der HIV-Neuinfektionen in Deutschland langsam aber stetig angewachsen. Dieser Trend konnte erst im Jahr 2008 gestoppt werden. Aids-Prävention steht vor der Herausforderung, Menschen immer wieder neu zu motivieren, sich in riskanten Situationen vor einer HIV-Infektion zu schützen. Die Argumentation Herrn Dr. Stutes läuft aber fataler Weise darauf hinaus, dass nicht Kondome, sauberes Spritzbesteck und getestete Blutkonserven vor HIV / AIDS schützen, sondern gesunde Ernährung und verbesserte Hygiene ausreichen.

Darüber hinaus bestreitet Herr Dr. Stute den therapeutischen Nutzen der antiviralen Behandlung von Menschen mit HIV und AIDS. Es ist wahr, dass AIDS bislang nicht geheilt werden kann. Eine Vielzahl wissenschaftlicher Studien belegt jedoch die Wirksamkeit der Kombinationstherapien, trotz auftretender Nebenwirkungen.

Auch in der Beratung und psychosozialen Begleitung stellen wir zunehmend fest, dass Menschen mit HIV und AIDS, die wissen, dass sie HIV-positiv sind und rechtzeitig mit ihrer Behandlung beginnen, die besten Chancen haben, Lebenszeit und Lebensqualität zu gewinnen. So haben sich die Überlebenszeiten von Menschen mit einer HIV Infektion innerhalb der letzten beiden Jahrzehnte nahezu vervierfacht. Leider profitieren davon fast ausschließlich die Menschen in den reichen Industrienationen. Eine gesunde Ernährung und angemessene Hygiene können sicherlich weltweit – wie bei vielen Erkrankungen – zu einer zusätzlichen Verbesserung beitragen.

Wir können nur hoffen, dass die LeserInnen der Neuen Westfälischen Zeitung klug genug sind, sich nicht beirren zulassen und sich weiterhin vor einer Infektion mit HIV schützen und HIV positive Menschen auch weiterhin die therapeutischen Möglichkeiten für sich in Anspruch nehmen.

Wolfgang Mückner-Dellinger  
AIDS-Beratung im Gesundheitsamt

Peter Struck  
AIDS-Hilfe Bielefeld e.V:



An die Redaktion der  
Neuen Westfälischen

**Wahlkreisbüro Bielefeld**

Arndtstr. 6 - 8  
33602 Bielefeld

Telefon (0521) - 3294370  
Telefax (0521) - 177642  
Email guenter.garbrecht@landtag.nrw.de

Bielefeld, 21. April 2009

**Gegen die Verharmlosung von AIDS – Prävention sichern und ausbauen**

Interview der Neuen Westfälischen Zeitung mit Herrn Dr. Stute vom Freitag, 17. April 2009

Am Freitag, den 17. April, stellte der Zahnarzt Herr. Dr. Stute in einem Interview mit der Neuen Westfälischen Zeitung die Behauptung auf, dass AIDS nicht ursächlich auf eine HIV-Infektion zurückzuführen ist. Hierzu gibt Günter Garbrecht, der Vorsitzende des Gesundheitsausschusses des Landtags NRW, folgende Stellungnahme ab:

Die von Herrn Dr. Stute aufgestellte Behauptung, dass eine AIDS-Erkrankung nicht ursächlich auf eine HIV-Infektion zurückzuführen ist, ist nicht nur falsch, sondern auch gefährlich.

Die Behauptung, dass es keine HI-Viren gibt, ist als grundsätzlich falsch zu bezeichnen.

Die Behauptung, dass die Immunschwächekrankheit AIDS durch ein gesundheitsbewusstes Leben verhindert werden kann, ist lebensgefährlich!

Wer mit der medizinisch-biologischen Seite der HIV-Infektion nur wenig vertraut ist, dem mögen die Kernsätze der Aids-Kritik, die im Übrigen seit dem Ende der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts als wissenschaftlich haltlos identifiziert wurden, durchaus stimmig und attraktiv erscheinen. Aber sie sind gefährlich – im Wortsinne lebensgefährlich. Sie vermitteln den Eindruck, man könne durch eine „richtige Lebensweise“ gesund bleiben – oder schlimmer noch, Safer Sex in Frage stellen, wenn HIV gar nicht Aids verursacht. Wozu antiretrovirale Medikamente einnehmen, die nichts nützen oder mich überhaupt erst krank machen?

Gefährliche Sichtweisen, vor allem wenn man bedenkt, dass viele jüngere HIV-Positive nichts über die einst um die Aids-Kritik geführten Debatten wissen.

Feststellbar ist andererseits, dass es lediglich eine Handvoll Wissenschaftler auf der Welt gibt, die diese Sichtweise des Herrn Dr. Stute vertreten. Nur wenige von ihnen sind Mediziner, von diesen wiederum ist nur ein Bruchteil mit der Behandlung von Menschen mit HIV/Aids befasst, und keiner aus dieser Gruppe – einschließlich Dr. Stute – war jemals

selbst in der Aids-Forschung tätig. Die ganz große Mehrheit der Aids-Experten in aller Welt aus den Bereichen Virologie, Immunologie, Infektiologie, Epidemiologie und medizinische Behandlung vertritt aus sehr guten Gründen die Überzeugung, dass Aids durch HIV verursacht wird.

Zu Dr. Stutes Kritik an antiretroviraler Medikamenten-Behandlung möchte ich Folgendes feststellen: Aus Berichten der US-amerikanischen Gesundheitsbehörde CDC (Centers for Disease Control) geht hervor, dass die Zahl der an Aids Verstorbenen in den Vereinigten Staaten bis zum Jahr 1996 kontinuierlich anstieg und erst dann deutlich abzunehmen begann. 1996 fanden erstmals Kombinationstherapien breitere Anwendung, bei denen drei HIV Medikamente zusammen eingesetzt wurden. Die Berichte des Robert Koch-Instituts zeigen, dass seither auch in Deutschland die Zahl der Aids-Erkrankungen und -Todesfälle gesunken ist. Die meisten, die heute an Aids erkranken, haben keine antiretrovirale Therapie eingenommen - meist, weil sie nicht wussten, dass sie mit HIV infiziert sind. Die antiretrovirale Therapie kann die Entwicklung von Aids in den allermeisten Fällen verhindern.

Dass schlechte hygienische Bedingungen und eine unzureichende medizinische Versorgung die Immunschwächekrankheit fördern, weil sie zu einer zusätzlichen Belastung des Immunsystems führen, ist eine bei jeder Krankheit zutreffende Aussage. Herrn Dr. Stute bleibt es allerdings überlassen, hieraus unzulässige Umkehrschlüsse zu ziehen.

Aus politischer Sicht zeigt dieses Interview mit großer Deutlichkeit, dass eine inhaltliche Ausweitung der Prävention unbedingt notwendig ist.

Gestiegene Lebensqualität und höhere Lebenserwartung - es scheint als sei AIDS zu einer behandelbaren chronischen Krankheit geworden. Aber in der Realität kann eine verbesserte medizinische Versorgung nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Krankheit auch mit Medikamenten nur schwer ertragbar ist und in der Regel tödlich verläuft. Gleichzeitig lässt sich ein Anstieg der Neuinfektionen feststellen: Im Jahr 2007 wurden allein in NRW 720 Neudiagnosen verzeichnet. Im Februar hörte der Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Experten zum Thema "AIDS-Politik gestalten - Konzept zur Prävention weiterentwickeln" an.

Hierbei wurde deutlich, dass allgemeine Informationen, zum Beispiel in Schulen, wichtig sind um die Aktualität des Themas vor Augen zu halten - sie reichen aber nicht aus. Vielmehr gilt es, so die Experten, die Prävention inhaltlich stark zu differenzieren und somit an die einzelnen Zielgruppen anzupassen. Studien haben etwa gezeigt, dass sich Übertragungsformen und Krankheitsverlauf geschlechterspezifisch unterscheiden.

Die AIDS-Hilfen in NRW haben seit einigen Jahren ihr Informations- und Beratungsangebot ausgeweitet. Dieses Angebot gilt es langfristig zu sichern. Mit der Kommunalisierung der Landesmittel ist dieses allerdings gefährdet. Während die Fördermittel zuvor in Form von

fachgebundenen Pauschalen an die Freien Träger flossen, sollen die Gelder zukünftig zu gleichen Mitteln an die Kommunen gehen. Die Schwerpunktsetzung erfolgt dann durch die Kommunen, womit der Aufwand für die fachliche Koordination der Prävention in NRW deutlich steigt.

Die Landesregierung wird der Sicherung und dem Ausbau der notwendigen und unverzichtbaren AIDS Prävention in NRW nicht gerecht.

# „Aids ist keine HIV-Erkrankung“

INTERVIEW: Dr. Wolfgang Stute aus Bielefeld über die zwangsläufige Unschuld der No-Angels-Sängerin durch neue Erkenntnisse

■ Bielefeld. Seine Sicht der Dinge wird nicht von allen Medizinern geteilt. Dr. Wolfgang Stute äußert sich dennoch öffentlich zum Thema Aids-Übertragung, jetzt aufgekommen durch die Inhaftierung der Sängerin Nadja Benaissa. Redakteur Ansgar Mönter sprach mit dem Arzt über Ansteckungswege und Risikogruppen für die Immunschwäche.

Herr Stute, Sie haben einen Brief an No-Angels-Sängerin Nadja Benaissa verfasst, indem Sie ihr mitteilen, dass sie gar nicht nicht schuldig sein kann an der Übertragung eines HIV-Virus. Woher wollen Sie das wissen?

WOLFGANG STUTE: Weil es mittlerweile wissenschaftlich erwiesen ist, dass es die so genannten HIV-Viren so gar nicht gibt und sie deshalb auch nicht für diese angeführte, erworbene Immunschwäche, genannt Aids, verantwortlich sein können.

Aber Aids wird laut allgemeiner medizinischer Auffassung übertragen durch einen Virus, vor allem beim Sex oder Kontakt mit infiziertem Blut.

STUTE: Es gibt die Immunschwäche-Krankheit, sie ist aber keine HIV-Virus-Erkrankung, sondern eine Milieu-Erkrankung. Viren, Bakterien, Parasiten müssen den passenden Nährboden finden. Und das ist entscheidend.

Was beeinflusst den Nährboden? STUTE: Mangelnde Hygiene, schlechte Ernährung, unsauberes Wasser, Drogen, Alkohol und Umweltgifte.

Und was ist mit der Virus-Übertragung? Das ist doch nicht erfunden worden.

STUTE: Anfangs war die Forschung noch nicht in der Lage, die Strukturen in den Zellen so zu untersuchen, wie es heute möglich ist. Man hat eine Überlast in der Eiweißproduktion in den Zellen festgestellt und so Rückschlüsse gezogen. Mittlerweile werden 28 unterschiedliche Erkrankungen der HIV-AIDS-Problematik zugeordnet. Heute ist klar, dass es sich bei Aids ursächlich um eine Stoffwechselstörung handelt. Das heißt: Durch bestimmte Einflüsse produziert der Körper nicht mehr all das, was zu einer funktionierende Abwehr von Angriffen nötig ist. Das Immunsystem ist geschwächt.

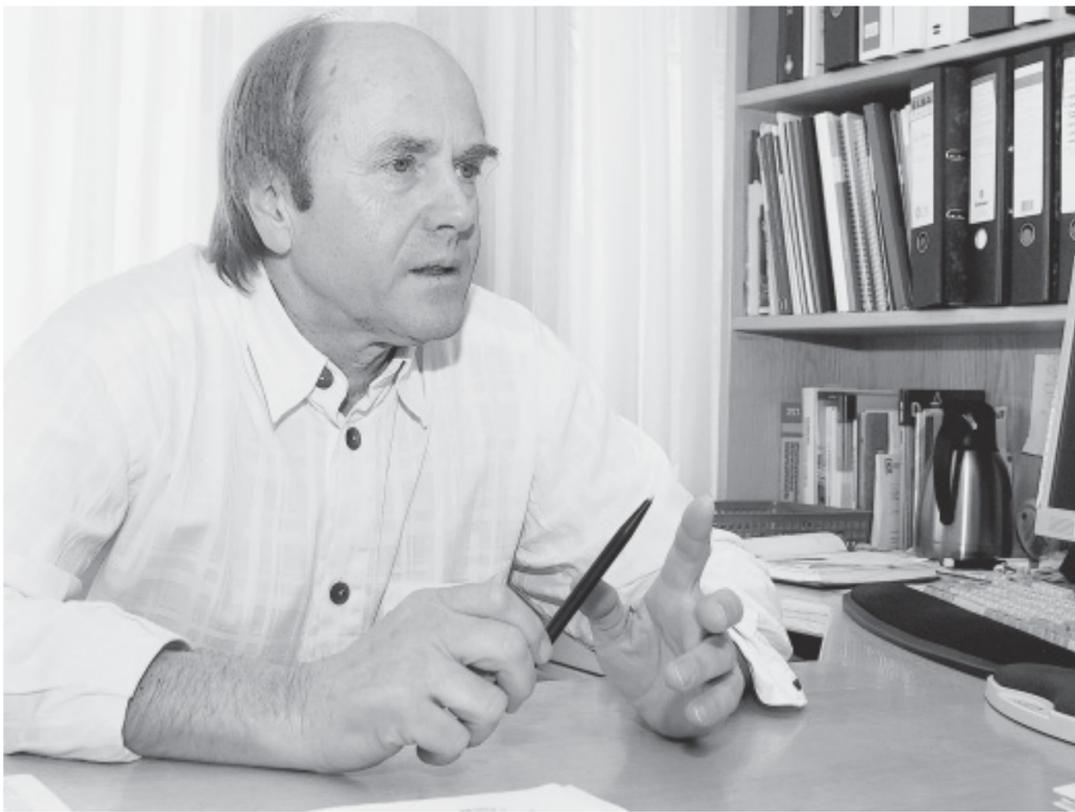
Soll das heißen, dass es keine Ansteckungsgefahr gibt?

STUTE: Natürlich gibt es die, aber ein Stoffwechselproblem können sie nicht übertragen. Eine Gefahr entsteht, wenn Viren, Bakterien und Parasiten auf einem erwählten geeigneten Nährboden stoßen.

Was ist mit den Risikogruppen? Warum sind Homosexuelle besonders betroffen, warum Menschen in Afrika und Asien?

STUTE: Als die Immunschwäche 1981 zum ersten Mal erforscht wurde, war in der Homosexuellen-Szene in Amerika ein Aufputsch-Präparat sehr verbreitet, das Stickstoffmonoxid in den Zellen frei setzt. Das veränderte direkt die Zellarbeit. Die Abwehr des Körpers wurde geschwächt. In Afrika und Asien sind die Lebensbedingungen teilweise sehr schlecht. Da spielen, wie gesagt, Ernährung, Wasser, Umweltzerstörung, Gift und Medikamente eine große Rolle.

Heute jedoch nutzt zumindest in



„Ein Stoffwechselproblem können sie nicht übertragen“: Dr. Wolfgang Stute widerspricht der allgemein vertretenen Auffassung der Medizin. Für ihn ist Aids vor allem ein Milieuproblem. Er beruft sich dabei auf Forschungsergebnisse zahlreicher Wissenschaftler. FOTO: SANDRA SANCHEZ

der Homosexuellen-Szene niemand mehr diese Droge, die sich Poppers nannte. Dennoch besteht die Risikogruppe weiter.

STUTE: Homosexuelle haben eine höhere Empfindlichkeit durch ihre Lebensweise und Sexualpraktik und möglicherweise auch einen veränderten Stoffwechsel, der die problematische Eiweißproduktion begünstigt.

Würde Sie denn so weit gehen und sagen, es gibt keinen Schutz durch Kondome?

STUTE: Nein. Es ist generell gut, sich vor den Ausscheidungen anderer zu schützen. Kondome mindern schließlich auch das Risiko, andere Krankheiten zu bekommen. Es geht dabei allerdings nicht um diese HIV-Virus-Übertragung.

USA entwickelt gegen Krebs, jedoch wegen von starker Nebenwirkungen nicht verwendet. Nun ist es gegen Aids im Einsatz, natürlich gibt es mittlerweile viele andere Medikamente.

Was würden Sie denen entgegenhalten, die sagen, Sie schaden der Aids-Prophylaxe?

STUTE: Ich bin sehr für den Schutz, vor allem für die Nutzung von Kondomen. Das ist gut. Ich bin nur gegen diese Medikamente-Behandlung. Ich würde andere Wege in der Therapie gehen, weil es nicht so ist, dass uns lediglich dieser Virus über den Weg gelaufen ist.

Was sollte ihrer Meinung nach ein Mensch tun, der an einer Immunschwäche leidet?

STUTE: Er sollte zunächst alles kritisch überprüfen, was er im Leben bisher getan hat. Und diverse immunologische Tests machen. Entscheidend ist, zu regulieren und regenerieren, was gestört ist.

Nochmal zurück zu Sängerin Nadja Benaissa. Glauben Sie, dass sie freigesprochen wird? STUTE: Ja, denn es wird niemals gelingen, ihr diese HIV-Virus-Übertragung nachzuweisen, ganz einfach, weil es sie so nicht gegeben haben kann.

## Dr. Wolfgang Stute

■ Der praktizierende Zahnarzt Dr. Wolfgang Stute, Sohn des ehemaligen Armia-Präsidenten Wilhelm Stute und Bruder der langjährigen Altstadt-Buchhändlerin Christiane Stute, beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der Immunologie-Forschung, ebenso mit Stoffwechsel- und Wirbelsäulen-Erkrankungen. Er steht in Kontakt mit weiteren Forschern auf diesen Gebieten und hat mehrere Artikel zu Krebs- und Aids-Therapien in Zeitschriften veröffentlicht. Stute, 61 Jahre alt, wendet seine Erkenntnisse nach eigener Aussage auch in der Zahnmedizin an. Mehr zu seinen Forschungen gibt es unter [www.selectione.de](http://www.selectione.de)

Was ist denn mit der Aids-Übertragung von Generation zu Generation. Das gibt es doch.

STUTE: Stimmt, aber nicht zwangsläufig. Längst nicht jedes Kind von Eltern mit Immunschwäche – wodurch auch immer ausgelöst – leidet auch darunter. Das Risiko ist dennoch größer, weil Immundefekte, unter anderem durch die Einnahme von Drogen, auch von Medikamenten hervorgerufen, vererbt werden können.

Wenn das alles stimmt, was Sie sagen, warum ändert sich dann nichts an der Aufklärung?

STUTE: Ich denke, in fünf Jahren hat es auch der Mainstream der Schulmedizin verstanden. Außerdem stehen dem wirtschaftliche Interessen im Weg.

Was heißt das?

STUTE: Mit dem ersten Aids-Medikament AZT wurde sehr viel Geld verdient. Es wurde schon in den 70er Jahren in den

## Der Brief an den No-Angels-Star

Sehr geehrte Frau Benaissa, Sie sollten sich über diesen schweren Vorwurf sicherlich Gedanken machen, aber ich kann Ihnen versichern, dass Ihnen zur Last gelegte Vergehen der Infektionsübertragung haben Sie nicht begehen können.

Seit vielen Jahren ist bekannt, dass die Theorie der Aids / HIV Ansteckung nicht korrekt ist, die neusten immunologischen, gentechnischen und evolutionsbiologischen Forschungen widerlegen diese Vorstellungen.

Sie sollten sich mit dem Gedankengut des Cellsymbiosekon-

zeptes MitoMatrix - Zellsymbiosekonzept n. Dr. Heinrich Kremer, Prof. Heine, Dr. Wolfgang Stute vertraut machen.

Falls Sie wirklich interessiert sind, diese Problematik für sich persönlich und auf der gerichtlichen Ebene gut zu lösen, bitte ich Sie, mich anzusprechen.

Falls es zu einem Gerichtsverfahren kommen sollte, sollten Sie Herrn Dr. Heinrich Kremer als Gutachter benennen. Er ist der erfahrenste Wissenschaftler auf diesem Gebiet weltweit.

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Wolfgang Stute

## Konjunktur: Bielefeld fördert scheinbarweise

■ Bielefeld (aut). Der Zuwendungsbescheid ist da. Bielefeld kann in den nächsten zwei Jahren 38,9 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II ausgeben. Der Stadtrat soll am Donnerstag, 23. April, die erste „Tranche“ in Höhe von 14,6 Millionen Euro beschließen. Joachim Berens, Amt für Finanzen und Beteiligungen: „Dann können wir die Aufträge vergeben.“

Die Stadt muss die Mittel bei der Bezirksregierung anfordern. Mit der Auszahlung rechnet Berens „sehr kurzfristig, jeweils in etwa zehn Tagen“. Die vier Fraktionen des Rates hatten sich bereits auf einen ersten Maßnahmenkatalog geeinigt: Danach soll es Geld für das Theater am Alten Markt, Volkeningschule, Ceciliengymnasium, Kita Kindermann-Stiftung, Park- und Festplatz Johannisberg, Feuerwehrgerätehaus Quelle und Jugendwohnheim Linie 3 geben.

Wie die weiteren knapp 25 Millionen Euro verteilt werden, ist noch unklar. Bis zum Stichtag 9. April sind Anträge in einer Größenordnung von insgesamt 155 Millionen Euro eingegangen, vier Mal so viel wie die Fördersumme. „Die Anträge müssen jetzt erstmal geprüft werden“, so der Finanzausschussvorsitzende Rainer Lux (CDU).

Über eine zweite „Tranche“ könnte nach Ansicht von Berens bereits im Mai entschieden werden. Lux warnt aber vor zu großer Eile: „Wir wollen den Markt nicht überheizen.“ Wichtig sei, dass die Bielefelder Wirtschaft dauerhafter durch die Investitionen ausgelastet ist. Auch SPD-Fraktionschef Pit Clausen hält es für wichtig, „auf Nummer Sicher zu gehen“. Er schließt eine Entscheidung im Mai nicht aus, hält sie aber „auf jeden Fall vor der Sommerpause“ für nötig.

Ob die Verteilung der knapp 25 Millionen Euro auf einen Schlag beschlossen wird, ist ebenso offen. Denn derzeit wird in Berlin eine Grundgesetzänderung diskutiert, nach der neben Sanierungen auch Neubauten aus dem Paket gefördert werden dürften. Clausen: „Wenn das so ist, müssen wir abwarten.“

## Rheuma-Liga schließt zwei Tage

■ Bielefeld. Das Büro der Arbeitsgemeinschaft Bielefeld der Deutschen Rheuma-Liga in der Kiskerstraße 26 hat am Dienstag, 28. April, und Dienstag, 5. Mai, geschlossen. Ab dem 12. Mai sind die Mitarbeiter zwischen 14 und 15 Uhr wieder telefonisch erreichbar. Eine persönliche Beratung im Franziskus-hospital ist ab 12. Mai wieder zwischen 15 und 17 Uhr möglich. Infos: Tel. 5 89 22 20.



Medizinisch gesehen unschuldig: So lautet das Urteil von Dr. Wolfgang Stute über Nadja Benaissa, der Sängerin, die Aids-Viren übertragen haben soll. FOTO: DDP

# % INSOLVENZWARENVERKAUF

## ALLES MUSS RESTLOS RAUS!







# CHALET

Chalet Bielefeld in Insolvenz  
Südring gegenüber IKEA · 33647 Bielefeld-Brackwede  
Tel. (nur Verkauf): 0521/4171230  
Verwertung durch: Müller Invest GmbH i.G. · Rheinsberger Str. 77 · 10115 Berlin

**POLSTERGRUPPEN · WOHNWÄNDE**  
**COUCHTISCHE · SCHLAFZIMMER**  
**ESSGRUPPEN · LAMPEN · VITRINEN**  
**BILDER · BETTEN & MATRATZEN**  
**KLEIDERSCHRÄNKE · ORIENTTEPPICHE**